

austauschbaren Bilder zu machen? Welche Bilder gefallen mir denn eigentlich persönlich? Und so fing ich damit an, meinem Gefühl zu folgen und in mich selbst hineinzuhorchen.



Diejenigen von meinen eigenen Bildern, die mich selbst bewegen, sind meistens Bilder, in denen viel von mir selbst steckt: viel Interpretation, viel eigenes Gefühl, eine Prise Licht, ein wenig Kreativität und auch Zeit. Zeit, die ich beim Reisen selten spüre, obwohl ich sie habe. Oft plante ich für eine Location einen, vielleicht zwei Tage ein und versuchte, in dieser Zeit eben genau das rauszuholen, was ich rausholen kann. Diese Überlegungen führten mich schließlich dazu, stärker darauf zu achten, was mich in der Fotografie befriedigt, und weniger darauf, wie ich andere Menschen erreiche.

Das Ergebnis ist für mich besonders interessant und hat mich verändert: Es sind nicht die Likes, nicht die Wettbewerbe, nicht die Bildverkäufe, Klicks oder was ich sonst an Kennzahlen definieren könnte. Mich befriedigt in der Fotografie die Ruhe,

das Gefühl, atmen zu können, tief zu atmen. Das Gefühl, auf der Jagd zu sein, zielorientiert, aber dennoch einfach genießen zu können, dass ich draußen bin – ein Gefühl, das ich zwischenzeitlich verloren glaubte. Es ist für mich die Möglichkeit, wirklich zu entspannen, rauszukommen aus dem Alltag und den Kopf komplett zu befreien, und ich glaube, genau das suchen viele Fotografen in ihrer Arbeit, verlieren es aber durch falschen Ehrgeiz und den Wunsch nach Anerkennung immer wieder aus den Augen.

Die Motive liegen vor der Haustür

In meiner Region gibt es viele tolle Locations, einige inzwischen sehr bekannte, andere werden hoffentlich nie bekannt werden. Aber die meisten Fotografen fahren

weit weg, weil sie das Gefühl haben, dass vor der Haustür doch nichts Interessantes zu finden sei, und genau dieses Gefühl hatte auch ich lange Jahre.

Tatsächlich haben mir erst meine Workshopteilnehmer die Augen für meine Heimat geöffnet: Viele reisen aus halb Europa an, um mit mir gemeinsam Landschaften, Pflanzen und Tiere im Saar-Lor-Lux-Raum zu fotografieren, in dem ich lebe. Sie kommen aus dem Staunen nicht heraus, wie schön es hier ist, sodass man fragen könnte: Ist das Saarland wirklich schöner als andere Regionen der Welt oder ist das Gras nur beim Nachbarn besonders grün? Eher Letzteres: Natürlich finde ich die Motive in Franken, in Hamburg oder in den Alpen spannender als die vor meiner eigenen Haustür, aber eben nur, weil ich sie seltener sehe und weil ich dort, weg vom